

Dank

- Für die guten Ideen und Möglichkeiten zu helfen.
- Für die vielen Menschen der Gemeinde, die tatkräftig zupacken.
- Für die Zusammenarbeit mit dem Stadtpräsidenten Nicolae Dandis

Bitten

- Genügend Kraft, um die ganzen Herausforderungen stemmen zu können
- Bewahrung vor dem Virus für alle Mitarbeiter
- Möglichkeiten, zu dem nötigen Material zu kommen

Kontakt

Schweiz
Pfimi Buchs
z.H. Ursula Schweizer
Kappelstr. 31
9470 Buchs
+4179 366 05 87
Email: info@moldovabridge.com
www.moldovabridge.com

Moldawien
Postadresse:
Vasile Dinca
Strada Stefan cel mare 5b
Cahul
Rep. Moldova
Tel: 00373 681 98 080
Email: divacahul@yahoo.com

Bankverbindung neu!

Verein Moldovabridge
Kappelstrasse 31
9470 Buchs
Zahlungszweck: siehe rechts
St. Galler Kantonalbank
Konto: 90-219-8
BC-Nr.: 78113
IBAN: CH5400781623619842000

Unterstützungsmöglichkeiten

Mit ihrer Unterstützung ermöglichen sie uns die Hilfe in Moldawien in folgenden Gebieten:

1. Moldova-Bridge allgemein

Wir setzen das gespendete Geld dort ein, wo es am dringendsten gebraucht wird.

2. Kantine im Zentrum

Pro Person werden pro Monat 66 Euro gebraucht. Im Moment reicht das Geld für 15 Personen. Wer gerne eine Patenschaft übernehmen will, melde sich bitte bei uns.

4. Bauprojekt

Wir sammeln wieder fürs Bauen, diesmal fürs Altersheim.

5. Kinderkantine

In der Schule wird für die Kinder gekocht. Die, welche kein Geld haben, bekommen dank euch auch eine Mahlzeit. Wir wollen nochmals 10 Kids aufnehmen. Dann sind es 40.

6. Kinder-und Jugendarbeit

Es ist wichtig, den Jugendlichen und Kindern eine sinnvolle Beschäftigung zu geben. So gelangen sie nicht auf die schiefe Bahn

7. Altersheimbesuch

Die Leute im Altersheim Cuza Voda freuen sich sehr, wenn Besuch kommt.

8. Gefängnisarbeit

In Moldawischen Gefängnissen ist es nicht sehr warm und angenehm. Warme Socken und Gemeinschaft wärmen das Herz.

9. Spitex

Dank Spitex werden Menschen zuhause gepflegt.

10. Erste Hilfe

3-4 Mal pro Jahr gehen Elena und ihr Team in verschiedene Dörfer, um die Bevölkerung in erster Hilfe auszubilden.

Einzahlungen auf unser Konto sind vollumfänglich von den Steuern abziehbar.

Rundbrief 2/2020
April



Corona in Moldawien

Ich grüsse euch alle ganz herzlich. Wir sind früher schon wieder mit einer Info unterwegs, da der Coronavirus auch Moldawien heimgesucht hat. Eigentlich wäre ich jetzt unterwegs von Moldawien zurück in die Schweiz. Aber eben, nur eigentlich. Corona hat uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Die Grenzen zu Österreich, Deutschland, Ungarn, Rumänien und auch die nach Moldawien sind geschlossen. Wir alle erleben gerade etwas, was noch nie in dem Ausmass erlebt wurde. Auch die Menschen in Moldawien. Wieder einmal zeigt es sich, dass es eben die armen Menschen mit einer noch viel stärkeren Wucht trifft, als solche, die über eine gute Infrastruktur und genügend Mittel verfügen, um der Pandemie zu begegnen. Viele Moldawier arbeiten im Ausland. Dieses Ausland ist nun nicht mehr einfach so erreichbar. Erst heute, 11. April, sind die ersten Erntehelfer in Deutschland eingeflogen worden, wie es in anderen Ländern aussieht, weiss ich nicht. Die Moldawier sind dringend auf diesen Lohn angewiesen, um überhaupt etwas Geld zu haben. So kommt es jetzt, dass vielen das Geld fehlt, um überhaupt noch etwas zu Essen zu kaufen. Es werden nicht so viele Fälle erfasst, wie bei uns, weil schon die Tests nicht in genügender Menge vorhanden sind. Das Land hat eine Ausgangssperre verhängt, Menschen mit Krankheitssymptomen müssen in die Quarantäne. Im Regionalspital in Cahul besitzen sie gerade mal vier Beatmungsgeräte. Eines haben sie nun noch dazu kaufen können, also fünf an der Zahl. Masken, Schutzanzüge, Desinfektionsmittel, all das ist nie in genügender Menge vorhanden.

Wie reagieren Vasile und seine Crew auf die Herausforderungen?

Es gibt keinen Masken: Schwupps, Sorina stellt aus Bettlaken der Schweiz solche Masken her. Innert kurzer Zeit hat sie über 600 Masken genäht und näht noch weiter.



Die Kantine darf nicht mehr öffnen: Klar, dass die Leute Lebensmittelpakete erhalten. Im Spital gibt es keine Küche. Menschen werden von ihren Angehörigen versorgt, und die, welche nichts haben? Wer versorgt die? Auch die Ärzte, welche 24 Stundenschichten absolvieren brauchen etwas zu essen. Also öffnete der Stadtrat die Kantine im Zentrum wieder und die Frauen kochen Essen für das Ganze Spital.

Zusammen mit dem Bürgermeister stellen sie für alle Anliegen mögliche Hilfe bereit. Mich beeindruckt dies sehr. Dank dem, dass der Stadtratspräsident das Herz auch auf dem rechten Fleck trägt, für seine ihm anvertrauten Menschen schaut und nicht korrupt ist, gelingt es doch einiges an wirklicher Hilfe bereit zu stellen. Wir haben Vasile sofort auch Geld überwiesen, damit sie den ärmsten Menschen Essen zur Verfügung stellen können. Wenn jemand speziell dafür spenden will, vermerkt bitte auf dem Einzahlungsschein «Corona».

Sie brauchen auch unsere Unterstützung im Gebet. Ica wurde bereits krank, hatte Fieber und Kopfschmerzen. Elena war im Spital in Chişinău, weil auch sie starke Kopfschmerzen hatte. Sie wurde positiv getestet, ist jetzt aber schon wieder genesen. Dafür wollen wir auch Gott von Herzen Danke sagen.



Vasile schreibt:

Gott hat uns eine außergewöhnliche Gelegenheit gegeben, für die Stadt zu arbeiten. Und jetzt hat der Verein "Pro-Lumina" ein viel konkreteres Gesicht für die Menschen bekommen. Wir stehen jetzt in viel größerer Verantwortung. Aber wir bitten Gott, uns Kraft und Weisheit zu geben, zu wissen, wie wir handeln sollen, um diese Möglichkeiten und alle Mittel so einzusetzen, dass es als Zeugnis für Gottes Liebe erkannt wird. Wir wünschten uns schon lange, dass Gott uns die Türen zu den Menschen der Stadt noch mehr öffnet. Nun mussten wir uns gar nicht bemühen, denn Gott hat es uns so leicht gemacht. Ich weiß nicht einmal, wie er es getan hat. Aber er tat, was wir nicht einmal denken konnten. Als das Parlament die Quarantäne (Lockdown) beschloss, mussten wir die Kantine stoppen. Aber zusammen mit Ica haben wir beschlossen, Lebensmittelpakete herzustellen und sie älteren Menschen zu bringen. Und das haben wir getan

Aber irgendetwas sagte uns, dass es nicht genug war. Wir müssen noch mehr tun können. Dann erfuhr ich, dass Nicolae, der Bürgermeister, 14 Tage isoliert ist, weil bei jemandem aus dem Rat, der bei ihm war, COVID-19 diagnostiziert wurde. Ich rief ihn an und sprach mit ihm. Während wir uns unterhielten, kam die Idee, ein Team «Rathaus Pro-Lumina» zu bilden und den alten Leuten der Stadt, die in der Kategorie «hohes Risiko» sind und die Niemanden haben, Essen zu bringen. Ich habe dann eine Anzeige entworfen und sofort auf Facebook gepostet. Als ich dann mit Nicolae sprach, hörte ich, dass die Ärzte keine Handschuhe und Masken hatten. So suchte ich in Chisinau bei Freunden nach Material und fand welches. Ich kaufte dies und ging ins Krankenhaus. Ich war permanent mit Nicolae in Kontakt. Er sammelte Informationen der Menschen über ihre Bedürfnisse und wir kauften, was sie brauchten, machten Pakete und brachten sie zu Menschen. Dann wurde Frau Elena krank. Ich ging mit Essen für sie ins Krankenhaus. Natürlich ging ich nicht ins Krankenhaus, aber ich gab es einem mir bekannten Arzt und stellte fest, dass weder die Ärzte noch die Patienten genug zu essen hatten. Nicolae kontaktierte den Chefarzt des Distrikts und wir beschlossen, die Kantine zu eröffnen, als Kantine für Ärzte und Patienten. Dann fragte das Krankenhaus, ob wir noch mehr Patienten ernähren könnten. So bringen wir nun das Essen ins Spital als Lieferservice.

Alles kam, ohne dass wir vorher lange darüber nachdachten oder planten. Gott hat uns Türen geöffnet und wir konnten einfach durchgehen. Es ist die Hand Gottes, die alles lenkte. Danke für eure Liebe zu uns!